

EDITORIAL | 3-4/2015

1

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Nun liegt sie am Tisch, die größte Steuerreform aller Zeiten. Das Wochenmagazin „profil“ titelt wohl sehr treffend mit „Milchmärchenrechnungen“. Das Wunderwerk soll eine Entlastung von in Summe 5,2 Milliarden Euro bringen. Erkauft wird die Entlastung unter anderem mit der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes von 10 auf 13 Prozent, etwa für lebende Tiere, Futtermittel, Eintritt für Bäder, Theater oder Museen und für Hotelübernachtungen. Letzteres schmerzt natürlich die Vertreter der Branche gewaltig.



Die Österreichische Hotellervereinigung ÖHV rechnet vor: In der Schweiz liegt der Steuersatz auf Logis bei mageren 3,8 Prozent, in Deutschland bei sieben Prozent, in Italien bei zehn Prozent: „Würden irgendwelche Ausgaben reduziert, irgendwo entlastet? Nicht einmal die höchste Parteienförderung der Welt wurde gesenkt. Dafür werden Arbeitsplätze vernichtet“, kritisieren die ÖHV-Präsidenten Michaela Reitterer und Gregor Hoch.

Den mit Abstand größten Brocken bei der Gegenfinanzierung der Steuerreform sollen just die Steuerhinterzieher beitragen. In

Summe 1,9 Milliarden Euro. Allein die Belegpflicht in der Gastronomie soll eine Milliarde bringen. Dies könnte den Schluss erlauben, die Politiker waren nicht ganz nüchtern, als sie diese Zahlen würfelten ...

Fast alle Kommentatoren sind sich einig: Die Gegenfinanzierung des Entlastungspaketes enthält viel zu viele Fragezeichen, es wird sich schlicht und einfach nicht ausgeben. Welche Alternativen werden dann angezapft? Natürlich jene, die bereits in der Vergangenheit für den Staat, die Länder oder Kommunen erfolgreich Geld in die Kassen spülten. Nur ein Beispiel: Wien kassierte im Jahr 2013 die stolze Summe von 58,6 Millionen Euro an Parkstrafen. Im Vorjahr waren es bereits 65,7 Millionen Euro – eine ordentliche Steigerung von zwölf Prozent. In Summe nahm Wien 2014 ganze 167,8 Millionen Euro allein durch die Parkraumbewirtschaftung (Parkpickerl, Parkscheine usw.) ein.

Wenn also die Gegenfinanzierung nicht klappt, wird man in ganz Österreich wieder die Abgaben erhöhen (die Strafen ebenso) und die Kontrollen verstärken. Was die Hotellerie betrifft: Neben der Steuer dürfen ja die jeweiligen Kur- oder Ortstaxen beziehungsweise Tourismusabgaben nicht vergessen werden. Auch diese bieten sich zu Erhöhungen an. Nicht nur mich beschleicht das Gefühl, dass wir selbst, also der Großteil der Steuerzahler, die „Steuerentlastung“ voll und ganz finanzieren werden.

**Gerald Zemann**  
Chefredakteur

[gast@a3verlag.com](mailto:gast@a3verlag.com)